

ersch. wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Tel. Interurb. Nr. 2670) sowie Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. Interurb. Nr. 2024); Maribor, Jurčičeva ul. 4. Brief. Anfragen Rückporto beiliegen. Manuskripte werden nicht retourniert.

Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Dln, zustellen 24 Dln, durch Post monatl. 23 Dln, für das übrige Ausland monatl. 35 Dln. Einzelnummer 1 bis 2 Dln.



# Mariborer Zeitung

## Montags-Ausgabe

### Neue Beben in Italien

#### Weitere Todesopfer, neue Häusereinstürze — Die zerstörten Ortschaften werden nicht wieder aufgebaut

Neapel, 27. Juli.

In der vergangenen Nacht wurde das so schwer betroffene Bebengebiet in Unteritalien von neuen Erdbeben heimgesucht. Glücklicherweise erreichten die neuen Beben nicht die Stärke ihrer dienstägigen Vorgänger. Trotzdem forderten die neuen Beben weitere Opfer an Toten und Verwundeten. Auch eine Reihe von Häusern wurde zum Einsturz gebracht, größtenteils jene, die beim ersten Beben stark beschädigt wurden.

Am heftigsten wurden die Ortschaften in der Gegend von Lacerna verheert, wo eine Reihe von Häusern einstürzte. Nach Meinung der Fachleute wird noch längere Zeit dauern, bis sich die Erde gänzlich beruhigt. In Arzena stürzte die historische Kirche aus dem 13. Jahrhundert ein. In Nefi, das gegenwärtig einen Schutthaufen darstellt, wurde den letzten Mauerresten der Todesstöße verleiht, wobei auch mehrere Soldaten, die bei den Bergungsarbeiten beschäftigt waren, getötet wurden.

Beim Besuche des Königs Viktor Emanuel im Bebengebiet spielten sich erschütternde Szenen ab. Die verzweifelte Bevölkerung kniete vor dem Monarchen und flehte ihn mit erhobenen Händen um Hilfe. Mütter hielten ihm ihre Kinder hin. Der König sprach tief erschüttert Trost zu und versprach, daß die Regierung alles für die so schwer geplagte Bevölkerung tun werde, was in ihrer Macht stehe.

Die am schwersten heimgesuchten Ortschaften dürften überhaupt nicht wieder aufgebaut werden. Alle Orte, die sich in jenen Gemeinden befinden, die seit dem Jahre 1861 am häufigsten von Beben heimgesucht worden sind, werden gänzlich aufgegeben. Die Bevölkerung wird in anderen Gebieten untergebracht. Vor allem gilt dies für die Städte Nefi, Vikanova und Veneto.

Große Schwierigkeiten verursacht die Versorgung mit Wasser, da alle Wasserleitungen gebrochen sind. Die Berge werden im ganzen Staate untergebracht. In Neapel ist der erste Transport von mehr als tausend Schwerverletzten eingetroffen, die in andere Spitäler weitergebracht werden.

Nach den letzten amtlichen Mitteilungen forderten die furchtbaren Erdbeben, soweit bisher festgestellt werden konnte, insgesamt 3115 Tote, wobei jedoch jene, die an den Folgen der erlittenen Verletzungen gestorben sind, nicht mitgezählt sind.

RD Mailand, 27. Juli.

Gestern und heute wütete in Norditalien wieder ein furchtbares Unwetter, welches ein

ne große Zahl von Häusern zum Einsturz brachte. Der Schaden ist ungeheuer. Die niedriger gelegenen Gegenden sind infolge der unaufhörlichen Regengüsse gänzlich unter Wasser.

Nach amtlichen Daten beträgt die Zahl der beim letzten Unwetter in der Provinz Treviso eingestürzten Häuser 300, während gegen 1000 Gebäude so schwer beschädigt wurden, daß die behördlicherseits geräumt werden mußten. Die Zahl der Verletzten konnte noch nicht ermittelt werden, geht jedoch jedenfalls in die

Tausende. Was die Toten anbetrifft, bewegen sich die amtlichen Ziffern bei 50, was jedoch viel zu niedrig gegriffen ist. Die Felder und vor allem die Weingärten sind gänzlich vernichtet.

RM Rom, 27. Juli.

Der Finanzminister hat angeordnet, daß im Bebengebiet bis auf weiteres die staatlichen und Gemeindesteuern nicht eingehoben werden dürfen. Ueber die weiteren Maßnahmen wird der Dienstag vormittags zusammentretende Ministerrat beschließen.

### Marko Trifković †

Beograd, 27. Juli.

Gestern gegen 20 Uhr ist an den Folgen eines Schlaganfalles eine der markantesten Persönlichkeiten im jugoslawischen politischen Leben, Marko Trifković, im Alter von 66 Jahren gestorben. Die Nachricht von seinem Ableben hat im ganzen Lande große Trauer ausgelöst, da der Dahingegangene eine allseits geachtete und populäre Persönlichkeit war.

Das Leichenbegängnis findet morgen vormittags unter großen Ehrungen für den Dahingegangenen statt. An der Bahre wurden zahlreiche Kranzgeige, darunter auch des Königs, niedergelegt.

### Der Europa-Rundflug.

RM Berlin, 27. Juli.

Als erster ist im Europa-Rundflug der englische Flieger Broad in Berlin gelandet. Als zweiter traf Tuttle und als dritter Horn ein.

### Politisches Attentat in Brasilien.

RD Rio de Janeiro, 27. Juli.

Der Bürgermeister der Stadt Parahiba, Passoa, wurde heute das Opfer eines politischen Attentats. Passoa wurde in einem Restaurant in Pernambuco von einem seiner politischen Gegner erschossen. Der Mörder, dessen Name noch nicht ermittelt werden konnte, ist geflüchtet.

### Koblenzer Brückeneinsturz



Mit Hilfe von Kränen werden die Pontons, die die Todesbrücke getragen haben, gehoben.

### Chronik der Brückeneinstürze

Chronik der Brückeneinstürze im letzten Vierteljahrhundert.

Im ganzen Rheinland wehen die Flaggen auf Halbmast. Noch lange wird das tiefe Unglück an der Koblenzer Brücke in der Bevölkerung nachhallen. Zum zweiten Male in ganz kurzer Zeit ist Deutschland von einer furchtbaren Katastrophe betroffen worden.

Es ist leider nicht das erste Mal, daß Feststrudel und Festesjubiläum durch ein Unglücksereignis gestört wurden. Die grauenerregteste Tragödie dieser Art spielte sich am 2. Mai 1896 bei den Krönungsfeierlichkeiten des Zaren ab. Nach uraltem, geheiligtem Brauche fand die Krönung des letzten Zaren nicht in der Reichshauptstadt St. Petersburg, sondern in Moskau, in der Petersburger Kathedrale statt. Hier waren alle Zaren seit dem Tode des Schrecklichen gekrönt worden.

Auf dem Chodynafeld bei Moskau waren große Vorbereitungen für die Feierlichkeiten getroffen worden. Schon am Abend vorher strömte das Volk von Moskau zusammen, um dem Feste beizuwohnen. Zahlreiche Buden, wo es allerhand buntes Zeug kaufen gab, waren auf dem Feld, das als Truppenübungsplatz diente, errichtet worden. Die Krönung sollte zu einem großen Volksfest ausgestaltet werden. Es gab Geschenke, kleine Becher, auf denen die Initialen des Zaren eingegrät waren.

Ständchen mit dem Bilde des Herrschers waren und noch andere kleine Gaben. Am frühen Vormittag des 30. Mai waren fast eine halbe Million Menschen auf dem Chodynka-Felde versammelt. Als mit dem Geläute aller Glocken die Feierlichkeiten begannen, drängten die weiter zurückstehenden Menschenmassen nach vorn. Dadurch entstand ein ungeheurer Tumult. Obwohl noch während der Nacht die Polizeimannschaften und die Kosakenabteilungen vertrieben wurden, um die Menschenmassen einigermaßen in Ordnung zu halten, waren sie gegenüber der ungeheuren Bewegung machtlos. Bei dem furchtbaren Gedränge wurden Hunderte von Personen zerquetscht. Aber noch rauenvoller war die Katastrophe, die sich an den von den Truppen angelegten Gräben abspielte. Alle Brücken, die über sie führten, brachen ein. Tausende

von Menschen stürzten in die Gräben, die bald von Menschenleichen angefüllt waren. Die Zahl der Todesopfer belief sich auf fast 5000.

Ein furchtbares Nachhall in der Welt und die grausige Einsturz-Katastrophe auf der Brücke am Tay in Schottland. Oberhalb Dundee wurde im Jahre 1877 eine 2 km lange Eisenbahnbrücke gebaut. Aber schon zwei Jahre später, 1879, stürzte sie gerade zu Weihnachten mit einem über sie hinwegziehenden Zuge in die Klüften. Man meinte damals, es sei ein warnendes Zeichen des Himmels, daß die Technik sich nicht auf Gebiete vorwagen solle, die ihr von Gott verboten seien. Jedoch schon drei Jahre nach dem Unglück begann mit dem Bau einer neuen Brücke nach den Plänen des

Ingenieurs W. H. Barlow. Sie ist 3214 m lang und hat eine Breite von 18,3 m. Die Bauzeit betrug fünf Jahre.

Aus einer Zusammenstellung der schwersten Brückeneinstürze der letzten 25 Jahre, die soeben veröffentlicht wurde, seien folgende schwere Unfälle erwähnt. 1908 stürzte ein Teil der südlichen Rheinbrücke beim Bau ein; dabei wurden zehn Arbeiter getötet. Im gleichen Jahre stürzte die Quebec-Brücke in Kanada, die den St. Lorenz-Strom in einer Breite von 1200 m überspannt, ein; dabei kamen 90 Menschen ums

Leben. 1911 erfolgte ein Brückeneinsturz bei Auburn in der Sierra Nevada; dabei fielen 48 Menschen in eine Felschlucht. Zwei Jahre vor dem Kriege, 1912, ereignete sich ein folgenschwerer Einsturz eines Landungssteges in einem deutschen Badeort. Infolge Überlastung brach der Landungssteg in Binz durch; dabei stürzten 60 Personen ins Wasser, von denen fünf ertranken. Im gleichen Jahre stürzte die Landungsbrücke bei Grand Island am Niagara ein, wobei 30 Personen ertranken. Im Kriege stürzte die Oberbrücke bei Fürstentum ein, wobei drei

Personen ums Leben kamen. Die Quebec-Brücke über dem St. Lorenz-Strom, die anstelle der 1908 zerstörten erbaut war, brach ebenfalls zusammen, dabei kamen acht Personen ums Leben.

Ein Unglücksjahr war 1921. Bei einer Brückenkatastrophe über den Chester-Fluß in Pennsylvania ertranken von 60 ins Wasser gestürzten Personen 34. Beim Bruch eines Landungssteges in Chesapeake am Chesapeake wurden viele hundert Personen verwundet und neun getötet. Auch 1925 war ein Unglücksjahr; denn bei einem großen

# Der Jubeltag des obersten Seelenhirten

## Zum goldenen Priesterjubiläum des Fürstbischofs

Maribor, 27. Juli.

Der heutige Sonntag stand ausschließlich im Zeichen des Jubeltages des allseits verehrten und populären Fürstbischofs Herrn Dr. Andreas Karlin. Um die Feierlichkeiten, die aus diesem Anlasse stattfinden, so großartig wie möglich zu gestalten, wurden schon tagelang umfassende Vorbereitungen getroffen. Im Laufe des gestrigen Tages sind auswärtige Kirchenführer in Maribor eingetroffen, um den Jubilar persönlich zu beglückwünschen und an den Feierlichkeiten teilzunehmen. So waren u. a. der Fürstbischhof von Zagreb Dr. Baner, der Fürstbischhof von Lubljana Dr. Jeglič mit dem Weihbischof Dr. Rozman und der Bischof von Kr. Dr. Štebrič eingetroffen. Auch Banus Jng. Serenc hatte es sich nicht nehmen lassen, unserm Erzhirten anlässlich dessen goldenen Priesterjubiläums seine Aufmerksamkeit zu machen. Ständig lagten von allen Seiten große Scharen von Geistlichen in der Draustadt an, um den verehrten Oberhirten zu beglückwünschen.

Samstag, am Vorabend der großen Ereignisses, versammelten sich am Slobodov trg vor dem bischöflichen Palais mehrere tausend Personen, um dem Ständchen, das die katholischen Organisationen und die vereinigten Gesangchöre dem hohen Jubilanten veranstaltet hatten, beizuwohnen. Um 20 Uhr setzte das Festglockenläuten aller Glocken der glänzend erleuchteten und geschmückten Domkirche ein. Hoch oben am Turm prangte eine aus Glühlichtern zusammengesetzte „50“. Alle Gebäude am weiten Platz waren festlich beleuchtet und mit Fahnen und Blumen reich geschmückt. Am Portal des fürstbischöflichen Palais war ein sinniger Wahlspruch angebracht.

Nach Abspielen einiger Weisen seitens der Dmladina-Kapelle und Vorbringung mehrerer Lieder durch die Chöre, deren Leitung der Domkapellmeister Herr Gaspari übernommen hatte, erschien der Jubilar in Begleitung der übrigen kirchlichen Würdenträger am Portal seines Palais und nahm die Glückwünsche der katholischen Organisationen entgegen, die von Herrn Direktor Dr. Rafstelj verlesen wurden. Der Bischof dankte für die dargebrachten Beweise der Liebe und Anhänglichkeit. Auf einigen umliegenden Höhen brannten Freudenfeuer.

Die Feierlichkeiten leiteten heute in aller Früh den Jubeltag ein. Immer dichter wurden die Mengen, die gegen 10 Uhr zur Kirche zu strömen begannen. Fürstbischof Dr. Karlin wurde im Festzuge zur Domkirche geleitet, in der Jubilar ein Pontifikalamt zelebrierte, um dem Allmächtigen dafür seinen Dank abzugeben, daß es ihm vergönnt war, ein halbes Jahrhundert im Garten des Herrn zu wirken. Die weite Domkirche war bis zum letzten Plätze gefüllt. Um den Hochaltar waren die hohen kirchlichen Würdenträger versammelt, darunter auch der Propst von Ptuj Dr. Zagar, der Trapistenabt von Rajhenburg Esterle, der Abt von Celje Jurak, alle Domherren, der Archidiacon von Konjice Dobornik, alle Dechanten und der niedere Klerus der Diözese Lavant. Unter den Festgästen bemerkte man u. a. die Herren Banus Jng. Serenc mit Banalsekretär Susa, Kreisinspektor Dr. Schaubach, Bürgermeister Dr. Zuban mit einer Reihe von Gemeinderäten, Stadtkommandant General Stanisa Vljevici mit zahlreichen Offizieren, die Bezirkshauptleute Dr. Pavic und Dr. Sacin, Polizeichef Peršovan, die Epiken der übrigen Behörden und Ämter, Vertreter der Vereine, Korporationen, Organisationen usw.

Zur Aufführung gelangte unter der Leitung des Domkapellmeisters Herrn Gaspari die bekannte G-Dur-Messe von Schubert, an welcher der Cäcilienverein und der Gesangsverein „Maribor“ sowie als Solisten Fr. Clari und die Herren Neraič und Ziblotnik wirkten. Die Festpredigt hielt Domherr Dr. Braber, welcher eingangs die Glühwörter des Psalms zur Verlesung brachte.

Nach dem Hochamt nahm Fürstbischof Dr. Karlin im Palais die Glückwünsche der gesamten Klerus der Diözese Lavant entgegen, die vom Weihbischof Dr. Tomazič vorgebracht wurden. Auch die übrigen Festgäste brachten ihre Glückwünsche zum Ausdruck.

Um 13 Uhr fand im Saale des bischöflichen Palais ein Festessen statt, zu dem eine Reihe von Einladungen ergangen war. Im Verlaufe des Festmahles wurden mehrere Trinksprüche ausgebracht, die vom Erzbischof Dr. Bauer, Banus Jng. Serenc, Bürgermeister Dr. Zuban, Weihbischof Dr. Tomazič und Gymnasialdirektor Dr. Tominek gehalten wurden. Der Jubilar dankte sichtlich gerührt den Rednern die ihre aus Anlaß seines 50jährigen Priesterjubiläums zum Ausdruck gebrachten Glückwünsche.

Verlauf wieder eine Wendung nach Westen um schließlich an der talabrischen Halbinsel zu enden. Sie tauchen dann wieder in Sizilien auf, um sich im nordafrikanischen Atlasystem fortzusetzen. Seltener erreichen sie die Höhe von 3000 Meter. In ihrem Verlaufe werden sie in drei größere Gruppen eingeteilt, entsprechend den Provinzen, die sie beherrschen: nördliche Apenninen (Ligurische und Etruskische oder Toskanisch-Emilianische), mittlere (Römische Apenninen und Abruzzen) und südliche (Neapolitanische und Lucanische Apenninen). Der Monte Vulture liegt in dem neapolitanischen Teile der Apenninen.

Von den Städten in unmittelbarer Nähe des Monte Vulture ist **Melfi** die bedeutendste. Sie hat gegen 15.000 Einwohner und bildet einen wichtigen Handelsplatz für Wein und Öl. Sie liegt malerisch auf einem Hügel vulkanischen Ursprungs unter den Höhenstufen gehörte sie zu den bedeutendsten Städten Italiens. Heute besitzt sie nur wenig Sehenswürdigkeiten. Nicht zum ersten Mal wird sie vom Erdbeben heimgesucht: am 14. August 1851 wurde Melfi beinahe völlig dem Boden gleichgemacht.

Unter den Städten, die nur indirekte Opfer des Erdbebens wurden, sind am berühmtesten Neapel und Salerno. Neapel die volkreichste und wohl die lebhafteste Stadt Italiens, gehört zu den interessantesten Städten der Welt. Wenn auch der berühmte Ausspruch „Neapel setzen und stehen“ als übertrieben gelten muß, so ist nicht zu bestreiten, daß diese Stadt von niemand vergessen wird, der sie besucht hat. Im südlichen Neapel, was seine Kunstschätze betrifft, hinter den atemberaubenden Städten Tostanas mit Florenz an der Spitze, zurück. Doch ist Neapel durch seine landschaftliche Lage und die Buntheit seines Straßenlebens allen anderen italienischen Städten bei weitem überlegen. Im übrigen sei festgesetzt, daß der Faschismus nichts unterläßt, um die malerische Anordnung Neapels allmählich aus der Welt zu schaffen, zum Leidwesen aller Verehrer der alten neapolitanischen „Romantik“. So wurden in der letzten Zeit die berühmtesten Viertel Neapels in jenseitiger Hinsicht gestaubert. Ansehnlich will der Faschismus nicht ruhen, ehe es unter den Neapolitanern keine Bettler und keine Bettlerträger mehr gibt. Von der Großartigkeit dieser Aufgabe kann sich nur der einen Begriff machen, der einmal vor Jahren Neapel war.

Der Hauptweg **Salerno** liegt darin, daß diese Stadt den Endpunkt wohl der schönsten Küstenstraße bildet, die es auf der Welt gibt, der Straße Neapel-Sorrent-Positano-Salerno. Die Stadt selbst nun, mittelalterlich an und besitzt eine der schönsten Kathedralen des an solchen Bauten nicht gerade armen Südtalens.

In der menschlichen Natur ist es begründet, nicht ständig an das vergangene Glück zu denken. So wird es auch diesmal mit Südtalens nicht anders sein.

# Radio

Montag, 28. Juli

- Ljubljana, 12.30 Uhr: Schallplattenmusik
- 20: Konzert. — Zagreb, 19.30: Nationallieder. — 20: Abendkonzert. — 21: Nationalweisen. — 22.15: Abendmusik.
- Wien, 15.20: Nachmittagskonzert. — 20: Vlederstunde. — 20.35: Symphoniekonzert. — Anschließend: Tanzmusik. — Dresden, 19: Violinkonzert. — 20.30: Musikalische Sphärisch. — 21.30: Hans Marr: Abendkonzert. — Berlin, 18.35: Deutsche Sendung. — Radiolabarett. — Stuttgart, 16: Unterhaltungskonzert. — Frankfurt, 19.05: England. — 20: Konzert. — Berlin, 18.30: Gesänge. — 19.15: Cellovorträge. — Die Populäre Orchesterkonzert. — Anschließend: Tanzmusik. — Sangerberg, 17.30: Konzert. — 21: Abendmusik. — 21: Eintrame Musik. — Anschließend: Nachtmusik. — Prag, 18.25: Deutsche Sendung. — 19.35: Vlederstunde. — 20.30: Klavierkonzert. — 22.45: Nachtigalengesang auf Schallplatten. — Mailand, 19.30: Mutes Konzert. — 20.40: Opernübertragung. — Nach Schluß der Oper Musikübertragung. — München, 21: In der Wogelstadt. — Budapest, 19.45: Konzert. — 21.10: Orchesterkonzert. — Anschließend: Zigeunermusik. — Warschau, 19.35: Schallplatten. — 20: Volkstümliches Konzert. — 21: Tanzmusik.

# Das italienische Bebengebiet

## Umfang der heimgeschlichen Gegenden

Das Gebiet des furchtbaren italienischen Erdbebens, des größten europäischen Erdbebens der Nachkriegszeit, ist viel umfangreicher, als dies aus den ersten Meldungen zu schließen war. Sein Hauptherd liegt nicht, wie ursprünglich angenommen werden konnte, in der Nähe von Neapel, sondern etwa 200 km östlich Neapels, in der Gegend von **Monte Vulture**, eines seit Jahrtausenden erloschenen -Vulkans, im Herzen des südlichen Apennin. Die Gegend, die von dem Monte Vulture beherrscht wird, bildet ein Grenzgebiet der Provinzen Campagna, Apulien und Basilikata.

Die Campagna, südlich von Rom, dem Tyrrhenischen Meer entlang gelegen, gehört zu den schönsten Landschaften der Welt. Es genügt zu erwähnen, daß Neapel, Sorrent und Capri in der Campagna liegen. Der wundervolle Golf von Neapel, der Bosphorus mit dem im Jahre 79 n. Chr. zerstörten antiken Städten Pompeji und Herculaneum — alle diese Namen sprechen für sich. Wohl bemerkt muß die Provinz Campagna von der sogenannten Campagna di Roma unterschieden werden, eine öde vernachlässigte Stätte in der Umgebung Roms, deren Urbarmachung vom Faschismus energisch betrieben wird. Die Provinz Campagna ist in fünf Verwaltungsbezirke eingeteilt, deren Hauptstädte Neapel, Salerno, Avellino, Benevent und Trojina sind. Von diesen

Städten haben Avellino und Benevent besonders unter dem letzten Erdbeben gelitten.

**Avellino**, 95 m von Neapel entfernt, ist ein bedeutendes landwirtschaftliches Zentrum und zählt heute etwa 27.000 Einwohner. Das 30 km nördlich gelegene **Benevent** mit rund 30.000 Einwohnern, das Beneventum der Römer, ist berühmt durch den Sieg, der dort über Pyrrhus im Jahre 275 v. Chr. erfochten wurde. Im 11. Jahrhundert war Benevent die mächtigste Stadt Südtalens, wurde jedoch noch in demselben Jahrhundert dem Kirchenstaat einverleibt. Benevent besitzt einen der schönsten Triumphbögen Trajans, und wird nicht zuletzt wegen seiner gebirgigen Umgebung von Fremden besucht, die sich in Südtalens mehr oder minder viel Zeit lassen. Zahlreiche in der Nähe von Benevent gelegene Dörfer sind vom Erdbeben völlig zerstört.

Je näher dem **Monte Vulture**, umso entsetzlicher ist das Bild der Zerstörung. Monte Vulture, 1330 Meter hoch, ist von Apulien aus überall weit hin sichtbar. Er ist einer der zahlreichen Vulkane der Apenninen, die bekanntlich Italien von Norden zum Süden durchqueren. Sie beginnen als Fortsetzung der Alpen am Ligurischen Golf, nähern sich dann der adriatischen Küste, machen in ihrem weiteren

Brüdenesturz in Kairo ertranken 54 Personen, 43 wurden schwer verletzt. Bei einem Einsturz in Medan (Sumatra) kamen sogar 100 Personen ums Leben. Bei den Einweihungsfeierlichkeiten einer neuen Brücke bei Valencia stürzte ein Teil der neuen Brücke ein, neun Personen wurden in die Fluten mitgerissen und ertranken. In diesem Jahre haben sich auch schon zwei schwere Brückenunfälle zugetragen. So stürzte im Monat Juli ein Bogen der neuen großen Eisenbahnbrücke bei der Piemontesischen Stadt **Cuneo** ein, wobei 15 Tote zu beklagen waren. Fast gleichzeitig ereignete sich in **Rumänien** ein schwerer Brückenunfallsfall, bei dem 60 Personen in den Fluß stürzten und ertranken.

Eine große Zahl von Brüdenestürzen sind in dieser Aufzählung nicht aufgeführt, und zwar die leider sehr häufig eintretenden Katastrophen bei militärischen Übungen.

**Sommersprossen**  
 heilt schnell und spurlos **CREME ORIZOL**  
 Erhältlich: Apotheken, Drogerien, Parfümerien. Depot: Cosmochemia, Zagreb, Smilakova 23. Tel. 49-90 6073

# Wie Amanullah in den Besitz der Kronjuwelen gelangte

In den Stahlkammern einer italienischen Bank ist ein Teil der kostbaren Juwelenstücke der Welt aufbewahrt. Riesengroße Perlen, Smaragden und Diamanten, goldene Kronen, mit Rubinen besetzte Bögen und Pfeile und diamantengeschmückte Degen. Diese Kostbarkeiten lagen noch vor wenigen Jahren in den unterirdischen Gemäusern der Paläste in **Kandahar** und **Kabul**, geheimnisvoll von den Afghanen beiseitegeschafft, als **Amanullah** die Königin durch die Revolution vom Thron gestürzt wurden.

Jetzt ist das Geheimnis gelüftet worden, wieso Amanullah für kurze Zeit wieder in **Kandahar** auftauchte. Die in den Gemäusern untergebrachten Juwelen konnten von keinem anderen als dem Emir selbst erreicht werden. Als er abgedankt hatte, konnte er die Gemäuser nicht mehr betreten. Die Familie, die das erbliche Ehrenrecht hatte, die Schätze im königlichen Palast zu bewachen, hätte sich eher töten lassen, bevor sie den Bestand der Juwelen dem abgedankten König verraten hätte. Amanullah beriet sich mit seinem Vertrauten und als sein Bruder nach zweitägiger Regierung auch abdankte, erklärte er, den Thron wieder eingenommen zu haben und ließ seine Flagge auf dem Königspalast fliegen. Der gewöhnliche Durbar wurde dann abgehalten, der Schatzbewahrer enthüllte sein Geheimnis, und die Schatzkammern wurden geöffnet.

Ein afghanischer Offizier, der jetzt in Europa lebt, erzählt, wie in einer Mondnacht einige treue Diener die Schätze in des Königs Schlafzimmer brachten, wie sie dort beim flackernden Kerzenlicht gezählt, aufgezählt und in eiserne Kisten gepackt wurden. Eine goldene Krone, mit elf Diamanten besetzt, an der Spitze mit einem Riesensmaragden geschmückt, war so schwer, daß drei Männer nötig waren, um sie zu tragen. Sie war mit hindostanischen Inschriften verziert und war nur ein Teil der 500 Kamellasten, die im Jahre 1100 von dem Samnath-Tempel nach Afghanistan geschafft wurden.

## Die neuen Tänze.

Die kommenden Tänze werden nach Einförmigkeit zu einem Kongreß versammelt, auf welchem Entschlüsse gefaßt wurden, was wir in der kommenden Winterkasson tanzen sollen. Der Kongreß hat alle Jazztänze, Foxtrotts und Blackbottoms usw. feierlich zum Tode verurteilt. Africas Rhythmen werden unsere Tänze nicht mehr inspirieren.

Die kommenden Tänze werden nach Einförmigkeit komponiert, die von Mexiko, Südamerika und Spanien stammen. Der neueste Tanz heißt „**El Sibony**“ und zeichnet sich durch langsame, gefasene Rhythmen aus. Die Tanzexperten müssen die Renaissance der langen Tanzkleider berücksichtigen und die neuen Tänze von diesem Standpunkt aus komponieren. Das Tempo der neuen Tänze ist so langsam, daß sogar die Schleppe nicht stören. Kein tanzendes Paar wird also riskieren, die Beine zu brechen. Die Tanzmeister prophezeien die Auferstehung der romantischen Zeit und wollen diese Periode mit einem romantischen Tanz einleiten.

# Sport vom Sonntag

## Brachterfolg „Maribors“

### „Primorje“ (Sjubljana) im Eröffnungsspiel um den Verbands-pokal 1:6 geschlagen

Maribor, 27. Juli.

Mit einem Brachterfolg konnte heute Kreismeister „Maribor“ den Eröffnungsspiel um den Verbandspokal beschließen, dessen hohes Ausmaß sogar sensationell wirkt. Trotzdem ihr kein minderer Gegner, als der vorjährige Meister von Slowenien „Primorje“ entgegenstand, spielte die Mannschaft so überragend, daß sie fast zu jeder Zeit das Feld behauptete.

Dem Schiedsrichter Wagner aus Celje, der den heißen Kampf zufriedenstellend leitete, stellten sich die Akteure in folgenden Aufstellung:

„Maribor“: Koren 1, Jez. Koren 2, Domicelj, Kirbiš, Ronič, Storc, Bertonec, Priversek, Rajzar, Bodeb.

„Primorje“: Jančigaj, Svetic, Dasi, Bisek, Jug, Remijak, Camernik, Erman, Senica, Jez, Uršič.

Mit nicht gerade großen Siegeschancen mußte heute „Maribor“ den Kampf aufnehmen. Die erste Spielhälfte erbrachte auch

keine großen Chancen, im Tor hielt sich in der ersten Spielzeit ausgezeichnet, schien jedoch gegen Schluß von seiner Sicherheit viel eingebüßt zu haben. Die Verteidigung arbeitete mit großem Kräfteaufwand, doch war sie den Aufgaben nicht immer gewachsen. In der Halberstunde mit Zug in der Mitte war von einem vernünftigen Zusammenarbeiten nicht viel zu sehen, wiewohl sich Zug ungeheure Mühe gab. Die Stürmer enttäuschten zur Gänze. „Primorjes“ Sturm war einst die gefährlichste Streiktruppe der Mannschaft, von welcher man aber heute soviel wie nichts zu sehen bekam.

Nach einer von beiden Seiten recht hart geführten ersten Halbzeit, kamen die Weißschwarzen im weiteren Spielverlauf prächtig auf und konnten die Gäste zeitweise direkt in Schach halten. Insgesamt fielen 6 Treffer, von denen Bodeb und Bertonec je die Mehrzahl erzielten.

Wegen der Abgabe einiger Jagreber Vereiner verbleiben nun weiterhin in der Konkurrenz der nördlichen Gruppe die bekanntlich in Zagreber und Sjubljanaer Unterverband umfaßt, „Maribor“, „Ziljarija“, „Slovija“ (Sisak) u. „Marionija“ (Vrbo). Die Gegner der zweiten Runde werden im Laufe dieser Woche ausgetost. Die Weißschwarzen besitzen nun genügend Chancen, den Sieg in der erwähnten Gruppe an sich zu reißen.

Im Vorspiel behielten die Reserven „Rapids“ über jene „Maribors“ mit 5:1 (2:0) nach gutem Spiel die Oberhand.

## Frankreich gewinnt den Davispokal

### Amerika unterliegt mit 1:4 — Cochet schlägt Tilden

Paris, 27. Juli.

Vor Tausenden von begeisterten Zuschauern wurden heute die diesjährigen Wettkämpfe um den Davis-Cup abgeschlossen. Den Sieg holte sich bereits zum dritten Male Frankreich, dessen Auskletterer es gelang, die gefährlichsten amerikanischen Gegner mit 4:1-Siegen auf die Strecke zu bringen.

Am ersten Tage siegte Tilden gegen Borotra, während Cochet die Oberhand über Duff behielt. Gestern errangen Cochet und Brugnon im Doppel gegen die berühmte amerikanische Kombination Nicks und Ryan zur größten Überraschung der gesamten Tennisswelt einen Sensationsieg, indem sie in vier Sätzen

ihren Sieger blieben. Das Schicksal des größten tennissportlichen Wettbewerbes lag nun in den Händen von Tilden und Gott bzw. Cochet und Borotra. Borotra spielte mit großer Wucht und siegte gegen Knapp mit 5:7, 6:3, 2:6, 6:2, 8:6, während Cochet gelang, gegen Weltmeister Tilden einen sensationellen 4:6, 6:3, 6:1, 7:5-Sieg zu erringen.

## TENNIS-ARTIKEL

aller Art in größter Auswahl  
**Sport-Roglič**

### Der Jugendpokal

Heute vormittags wurden auch die Wettkämpfe um den vom Sportklub „Nirija“ gestifteten Jugendpokal aufgenommen. Als Gegner der ersten Runde standen sich die Jungmannen „Zeljenski“ und „Maribor“ gegenüber, deren Spiel nach recht abwechslungsreichem Verlauf 5:1 (2:0) zu Gunsten des Eisenbahnwachstums endete. Die Konkurrenz wird kommenden Sonntag mit dem Treffen „Maribor“—„Rapid“ fortgesetzt.

### Der Kampf um die Fußball-Weltmeisterschaft

Montevideo, 27. Juli.

Die Kämpfe der Vorklustrunde wurden gestern unter größtem Interesse einer über 50.000 zählenden Zuschauermenge aufgenommen. Argentinien lief im Kampfe gegen die Vereinigten Staaten von Nordamerika zu einer besonderen Form auf und siegte überraschend hoch mit 6:1 (3:1). Heute abends, nach mitteleuropäischer Zeit zwischen 22 und 24 Uhr, geht das Treffen Uruguay—Jugoslawien vor sich. Uruguay konnte die erste Halbzeit mit 3:1 beschließen und liegt mit Brachttschluß mit demselben Resultat in Führung. Den Treffer für Jugoslawien erzielte Bekt.

### Mit dem „Zatra“ auf die „Uršta gora“

(Schluß.)

Ein dreisäufiges Töf-Töf-Durach schieden wir zu Ehren unseres kühnen Führers und zum Gelingen der Fahrt in die weite Bergwelt, die erschreckten Schafe blühten in unsere Begeisterung hinein und dann standen wir vor dem Schutthaus auf der „Uršča“, 1700 Meter über dem Meer und hatten für Jugoslawien einen automobilsportlichen Rekord aufgestellt.

Unsere Freude am Gelingen unserer Expedition war riesengroß. Wir rechneten schnell aus, daß seit Beginn der Fahrt zwei Stunden vergangen waren. Wenn wir davon auf die Ruhepausen eine halbe Stunde rechneten, so hatten wir die ganze Strecke in eineinhalb Stunden zurückgelegt.

Da wir ziemlich spät von Slovenjgradec weggefahren waren, konnte unser Aufenthalt bei der Hütte nicht lange dauern. Nachdem wir uns vor allem mit einem ausgiebigen Mittagessen gestärkt hatten, fuhren wir mit unserem Wagen auf die höchste Spitze der „Uršča“, von da zur Kirche und zum Kreuz. Wir ließen die Photographen kaum zur Ruhe kommen und die stattliche Anzahl von ungefähr 60 Aufnahmen gibt ein Zeugnis für ihren Arbeitsseifer. Von der Höhe aus begeisterten wir uns an der wundervollen Aussicht auf die Bergriesen der Steiner Alpen, auf die nahe „Boca“ und vor allem an dem einzigartigen Panorama des Kärntner Beckens, das sich vom Fuße unseres Berges, hinter der gleichenden Fläche des Wörthersees bis zu den gewaltigen Tauern erstreckte. Und gegen Süden lag das Tal der Drauzinja vor unseren Blicken. Slovenjgradec und Kostanj als weiße Flecken in dem leuchtenden Grün der Felder und Wälder.

Um 17 Uhr mußten wir doch an die Abfahrt denken. Wir trennten uns nur schwer von der herrlichen freien Alpenwelt, doch rief uns der nächste Tag alle an die Arbeit. Wir bestiegen wir wieder unseren getreuen Geländewagen. Ein letztes Winken noch der freundlichen Wirtin, ein trojes „Auf Wiedersehen!“, dann fuhren wir schon an der Kirche und der Kapelle vorbei in die Tiefe. Die Fahrt talabwärts war gefährlicher als die Bergfahrt. Die beim Aufstieg erwähnte letzte Rechtskurve zeigte dies uns mit aller Deutlichkeit. Der Wagen stand so steil, daß wir im Wagen alle nach vor rutschten und ein Verjagen des Motors oder der Bremsen hätte wohl böse Folgen gehabt. Nachdem wir aber einmal die letzte Kurve des Berges hinter uns hatten, ging es im Walde leichter bis zur gefährlichen Rechtskurve weiter.

Noch einmal machten wir einige lange Minuten mit, bis Werner Stiger den Wagen um den spitzen Winkel herumbrachte. Dann ging es ziemlich rasch bis zum Bauern Stieritz, und von dort in vorsichtigen Serpentinien bis auf den Weg, der von Kostanj über das Thurnsche Jagdschloß nach Slovenjgradec führt. Auf diesem Wege erreichten wir das Schloß in wenigen Minuten. Der alte Förster kam herbeigelaufen und rief uns schon von weitem ein begeister-

tes „Gratuliere!“ entgegen. Es tat ihm sehr leid, daß er unsere Einladung zur Bergfahrt ausgeschlagen hatte.

Auf der Fahrt durch das schon dunkle Suhodol schmückten wir unseren Wagen mit den von der „Uršča“ mitgebrachten Föhren- und Tannenzweigen. Und so geschmückt und in der besten Laune fuhren wir um halb 20 Uhr in Slovenjgradec ein und hielten wieder auf dem Hauptplatz. Im Nu waren wir von allen Seiten umringt. Zuerst wollte kein Mensch glauben, daß wir wirklich die Hütte erreicht hatten. Selbst als wir auf die Nummerntafel wiesen, die ganz mit Stempelabdrücken der Touristenhütte bedeckt war, gab es noch immer einige Zweifler. Erst unsere Erzählungen von der Fahrt und vom Aufenthalt in der Hütte konnten diese Ungläubigen überzeugen. Dann aber torgten sie nicht mit ihrem Lob und ließen sich begeistert den Wagen und den Motor zeigen und erklären.

Was der Wagen und der Führer auf dieser Fahrt geleistet, werden alle jene ermessen können, die den Weg auf die steile „Uršča gora“ kennen und öfters gegangen sind. Darwegen freute uns auch das Lob aus dem Munde der hiesigen Bewohner von Slovenjgradec am meisten, da doch ein jeder von ihnen die „Uršča“ wie seine eigene Tasche kennt. Und als wir in die Dämmerung hinein gegen Drauzograd fuhren, grüßten wir mit unseren Blicken zur hohen „Uršča“ hinauf und dachten im stillen: Wir kommen wieder! Hoffer E.

### Alkohol, Nikotin und Sport

#### Ihre Einwirkungen auf die sportliche Leistungsfähigkeit.

Die schädlichen Einwirkungen von Alkohol und Nikotin auf den Körper des Sporttreibenden sind allgemein hinlänglich bekannt. Es braucht deshalb an dieser Stelle nicht noch einmal auf die hierbei in Frage kommenden Einzelheiten hingewiesen werden, vielmehr leht das Beispiel des raschen Aufstieges mancher überragenden Sportleute und ihr ebenso jähes Erbe, das durch Einwirkungen von Alkohol, Nikotin und anderen Ausschweifungen hervorgerufen wurde, daß Waghalsen und die Vermeidung schädigender Gifte für einen wirklichen Sportsmann selbstverständliche Voraussetzungen sind.

In diesem Zusammenhang werden Versuche interessieren, die Dr. Butler von der amerikanischen Columbia-Universität unternahm, um die Wirkung dieser beiden Reizmittel auf Boxer zu studieren.


Vorausgesetzt werden muß, daß Dr. Butler ein Gegner der Prohibition ist, die er für zwecklos hält. Mit besonderem Eifer wendet er sich aber gegen das Rauchen, ja, er hält das Nikotin für ein weit schädlicheres Gift als mäßigen Alkoholgenuß. So weist Dr. Butler unter anderem nach, daß Boxer, die gelegentlich ein Glas Bier zu sich nahmen, im Kampfe weit besser bei Luft waren als solche, die Raucher waren. Er führt eine Anzahl von Beispielen an und kommt zu der Folgerung, daß Alkohol in bescheidener Dosierung genommen, weit davon entfernt sei, für Sportsleute als Gift zu wirken. Andererseits hält er es aber auch nicht für richtig, einen Sportsmann, der nicht trinkt, zum Alkoholgenuß zu veranlassen. Grundfähig muß dagegen das Rauchen allen Sportausübenden verboten werden, da die schädliche Einwirkung des Nikotins die Sportlausbahn wesentlich verkürze.

Bei seinen Untersuchungen hat er denn auch tatsächlich festgestellt, daß die Mehrzahl der rauchenden Boxer höchstens fünf Jahre erfolgreich im Ring standen, während Nichtraucher, die gelegentlich Alkohol genossen, wie Mike Mac Tighe, Michy Walker, Jack Britton und andere mehr, trotz ihrem Alter von 44 bis 46 Jahren, immer noch ihren Mann im Ring stellten.

Diese Untersuchungsergebnisse des Dr. Butler sind lediglich ihrer Originalität halber angeführt, und sollen nicht etwa dazu führen, Sportsleute zum Alkoholgenuß zu animieren. Nach wie vor bleibt es für den Sportsmann das Beste, sowohl Alkohol wie Nikotin nach Möglichkeit zu meiden, deren übermäßiger Genuß in allen Fällen die sportliche Leistungsfähigkeit schädigt und beeinträchtigt.

Spendet für den  
**RADIO-FONDS**  
der Antituberkulosenliga in Maribor!

**Wie einfach**



können Sie sich doch das Studium des Fortschrittes in Wissenschaft und Technik (Erfindungen, Entdeckungen, Forschungen usw.) machen, wenn Sie wollen! Unsägliches Mittel zur Unterrichtung über diese wissenschaftlichen Vorgänge sind kostspielig und sollten Sie ausdehnen. Greifen Sie lieber gleich zum Rechten; der vortrefflichen, einzigen Wochenschrift Ihrer Art „Die Umschau“ (reich illustriert). Mitarbeiter sind die besten Köpfe unter den Gelehrten, Forschern und Fachleuten. Sie bleiben also bei ständigem Lesen in direkter Verbindung mit ihnen. — Prüfen Sie zunächst die Zeitschrift ihrer Vielseitigkeit und Qualität nach und verlangen Sie vom Verlag in Frankfurt am Main, Niddastraße 81/83, das Probeheft Nr. 10 kostenfrei — Sie werden daran Ihre Freude haben und der Umschau-Lesergemeinschaft sicher schnell beitreten.

# Liegt das Geld auf der Straße?

Roman von Otfried v. Hankein.

Copyright by Marita Fenchtwanger, Halle (Saale).

22

„Noch besser, so geben Sie her.“  
 „Ich weiß nicht, ich wollte nur einmal den Schein zeigen.“  
 Er reichte schüchtern die Note über den Tisch, aber er ließ sie nicht aus den Fingern. Mischel lachte.  
 „Was sind Sie für ein ängstlicher Mann! Glauben Sie, ich werde Ihnen das Geld hier am helllichten Tage stehlen?“  
 Er schämte sich und ließ den Schein los, den Herr Mischel prüfte.  
 „Ist richtig. Ich gebe Ihnen zwölfhundert Mark.“  
 Er legte einen Posten Fünfhundertmark Scheine auf den Tisch. Krüger zögerte.  
 „Sie glauben, daß die Scheine falsch sind. Was wollen Sie mit dem Geld tun?“  
 „Ich will es auf der Reichsbank einzahlen.“  
 „Gut, ich werde mitkommen. Ich werde Ihnen die zwölfhundert Mark geben. Sie werden Ihre Zahlung machen und mir den Tausendmarkschein erst dann geben, wenn Sie die Quittung der Reichsbank in der Hand haben. Der Kassierer von Gottlieb Wehn Edhne ist mir für noch mehr gut.“  
 „Woher wissen Sie?“  
 „Wenn Sie aus der Tasche einen Briefumschlag ziehen, auf dem die Firma steht — ich kann lesen.“  
 „Wenn Sie das wollen?“  
 „Hier ist das Geld.“  
 Mit zitternden Händen nahm er die Scheine.  
 Als Krüger am Schalter der Reichsbank stand und auf seine Quittung wartete, klopfte ihm doch das Herz; aber der Kassierer zählte die Fünfhundertmark Scheine gleichmütig durch und warf sie auf seinen Tisch, dann gab er die Quittung.  
 Mischel wartete im Vorraum.  
 „Nun?“  
 „Hier ist der Schein.“  
 „Wenn Sie wieder etwas haben, so wissen Sie, wo ich zu finden bin.“  
 Die zwölfhundert Mark brannten in Ottos Tasche. Er kam sich vor, als hätte er die Firma betrogen. Aber wie er dann am Abend mit der kleinen Anna ausging und nicht zu sparen brauchte wie sonst, war sein Gewissen beruhigt.  
 Seitdem wartete er mit fieberhafter Ungeduld auf solche Scheine. Aber sie waren selten, und Wochen vergingen, ohne daß

einer einging. Eines Tages führte ihn wieder der Weg am Kaffeehaus vorüber, und wieder saß Mischel am Fenster. Er winkte ihm zu, und Otto trat ein.  
 „Nun? Haben Sie wieder einen Schein?“  
 „Ich habe keinen Schein mehr bekommen.“  
 „Es ist auch kein Geschäft mehr damit zu machen. Ich kann das Geld auch nicht mehr überzahlen.“  
 Unwillkürlich machte Krüger ein betrübtes Gesicht.  
 „Nicht so schlimm! Wir werden ein anderes Geschäft machen. Sie werden noch mehr verdienen. Ich brauche heute Geld. Ich kann einen Posten Margarine kaufen, der tausend Mark kostet. Es fehlen mir fünfshundert Mark. Sie werden mir die fünfshundert Mark geben, und wir werden das Geschäft zusammen machen. Wir werden morgen das Doppelte verdienen. Und Sie haben fünfshundert Mark gewonnen.“  
 Krüger überlegte, er hatte allerdings auf der Bank ein kleines Bankkonto.  
 „Ich bin ein ehrlicher Mann. Ich habe Ihnen tausend Mark anvertraut. Sie werden mir fünfshundert Mark anvertrauen.“  
 Schließlich, wenn er verlor, waren es eigentlich nur dreihundert Mark; denn er hatte ja zweihundert Mark verdient.  
 „Ich kann sie Ihnen aber erst heute nachmittag bringen.“  
 „Gut, ich werde im Kaffeehaus warten.“  
 Am folgenden Tage gab ihm Mischel statt der fünfshundert tausend Mark, und so kam es, daß sie in den folgenden Wochen allerhand kleine Geschäfte machten. Krüger begann durch die leichten Verbindungen, die sein Gehalt weit überstiegen, das Interesse am Geschäft langsam zu verlieren.  
 Er verbrachte viele Stunden in Mischels Gesellschaft und wurde mit allerhand ähnlichen Herren bekannt. Die Geschäfte wurden meist in Lokalen der Lebewelt, die ihm bis dahin verschlossen waren, abgewickelt. Er sah, wie die Herren, die durchaus keinen gebildeten Eindruck machten, das Geld mit vollen Händen ausstauten — einige hundert Mark an einem Abend waren nichts — er wurde zu den verschiedensten Geschäften herangezogen, aber alles machte auch ihm einen durchaus realen Eindruck. Zuerst war er glücklich gewesen, hatte der kleinen Anna Geschenke gemacht, ihr von

den Geschäften erzählt. Allmählich wurden seine Augen kritischer; er sah die gepuderten, eleganten Bebedamen, mit denen seine neuen Freunde verkehrten. Die kleine Anna verblühte; er hatte ja auch wirklich keine Zeit mehr für sie, nun er an den Abenden und in den Nächten „Konferenzen“ hatte, die bei Sekt geführt wurden.  
 Am liebsten wäre er aus dem Geschäft ausgetreten und hätte sich ganz diesen Transaktionen gewidmet. War er im Anfang mit den paar Hunderten zufrieden, die ihn Mischel gewinnen ließ, so beneidete er jetzt die Männer, deren Briefstücken von Banknoten strotzten und die doch alle in Wirklichkeit einen so gewöhnlichen Eindruck machten.  
 „Bleiben Sie im Geschäft, Herr Krüger, wer weiß, wozu es gut ist.“  
 Und dann kamen Tage, an denen es nichts zu verdienen gab. Dabel war seine Lebensführung unwillkürlich eine andere geworden. Er konnte nicht in seinem einfachen Anzug in die vornehmen Lokale gehen. Er hatte Schulden beim Schneider. Es kam ein Tag, an dem nicht nur der Gewinn, sondern auch seine kleinen Ersparnisse alle waren und er nicht aus noch ein wußte.  
 „Herr Mischel, warum lassen Sie mich nichts mehr verdienen?“  
 „Das ist mal so, mal so. Aber in den nächsten Tagen werde ich Ihnen ein ganz großes Geschäft vorschlagen, an dem Sie vielleicht hunderttausend Mark und noch mehr verdienen.“  
 „Aber haben Sie inzwischen nicht einen kleinen Verdienst?“  
 Er glaubte nicht so recht an die hunderttausend Mark.  
 „Haben Sie Sorgen, Herr Krüger?“  
 „Allerdings, mir fehlt Geld.“  
 „Sie sollen sehen, daß ich Ihr Freund bin. Ich würde Ihnen gern selbst helfen, aber ich stehe auch auf dem Trockenen. Doch ich habe einen Freund, einen noblen Freund, den Herrn Herzer. Er wird Ihnen zweltausend Mark borgen, damit Sie sich bewegen können. Wir werden zusammen zu ihm gehen.“  
 Der „noble Herr Herzer“ wohnte auch in der Grenadierstraße und sah eigentlich viel schäbiger aus als Mischel.  
 „Ich bringe Ihnen den Herrn Krüger, Proturist vom Bankier Gottlieb Wehn Edhne.“  
 Er wollte widersprechen, aber Mischel winkte.  
 „Mein Freund Mischel hat mir bereits von Ihnen erzählt. Natürlich werde ich einem jungen Manne helfen, der mir von

meinem Freund Mischel empfohlen ist. Ich werde Ihnen zweltausend Mark auf einen Wechsel auf vierzehn Tage gegeben...“  
 Krüger erschrak.  
 „Aber in vierzehn Tagen...“  
 Mischel beruhigte.  
 „In vierzehn Tagen können Sie mehr zahlen. In vierzehn Tagen können Sie selbst Herrn Herzer Geld auf Wechsel borgen. Haben Sie sich auf mich nicht stets verlassen können? Ja oder nein?“  
 So hatte er das Geld genommen, und während der nächsten acht Tagen lebte er in ewigen Sorgen, da Mischel plötzlich verweist war. Aber dann kam er zurück und erzählte ihm das glänzende Geschäft von dem Spekt.  
 „Sie werden zweihunderttausend für einhunderttausend Mark verdienen, die Sie einlegen. Zweihunderttausend reiner Verdienst.“  
 „Aber ich habe doch die hunderttausend Mark nicht!“  
 „Das weiß ich. Aber Wehn Edhne hat sie. Ich weiß, daß der alte Herr krank ist, und daß der junge Chef auch Geld braucht. Sie werden mit dem jungen Herrn Wehn sprechen und werden das Geschäft mit ihm zusammen machen. Wir werden viel Geld verdienen und der alte Herr Wehn, wenn er gesund ist, wird konstatieren, daß Herr Krüger ein tüchtiger Kerl ist.“  
 Er sprach mit Friedrich Wehn. In seiner Angst, er werde das Geld vielleicht nicht bekommen, schilderte er das Geschäft so rosig wie möglich. Er wollte ja auch nicht die Hälfte, wie ihm Mischel geraten, er wollte nur zehntausend Mark verdienen, das andere sollte die Firma haben. Wenn er nun seinen Wechsel bezahlen konnte und etwas behielt.  
 Friedrich Wehn fing schnell Feuer. Aber als er das Geld aus der Kasse genommen hatte, packte ihn die Angst und er sprach mit seinem Vater. So war alles gekommen und jetzt stand Otto Krüger vor dem Polen.  
 „Ich meine es gut mit Ihnen. Sie können das Geld nicht zahlen. Sie müssen fort, wenn Sie nicht wollen, daß Sie Ihre Stellung verlieren und der Herzer Sie ins Gefängnis bringt, weil Sie das Geld unter falscher Vorpiegelung genommen haben. Doch ich weiß, Sie sind ein realer Mann. Warum soll nicht auch ein realer Mann einmal Unglück haben? Ich reise diese Nacht nach Polen. In Polen ist sehr viel Geld zu verdienen. Ich brauche einen jungen Mann als Sekretär.“  
 (Fortsetzung folgt.)

## Kleiner Anzeiger

### Verschiedenes

Hilfe in allen Photoangelegenheiten. 1. Spezialhaus Photomeyer, kritische Ware, größtes Lager, ermäßigte Preise. Feilschungen, sorgfältigste schnelle Ausarbeitung, nach modernsten Prinzipien.

### Vorhänge

Vorhangstoffe in Madras, Tüll, Gamini, Seide etc. Indanthrenfarbig, garantiert wasch- und lichtecht. Doppelbettdecken, Stores in Handarbeit. Niedrige Auswahl modernster Dessins. Billigste Preise bei Karol Preis, Maribor, Gospostka ul. 20. Preislisten gratis. 8798

### Gekleidete Kleider in allen modernen Farben in größter Auswahl in d. Strickerei M. B. & J. a. l. Maribor, Betrinjska 17. 12483

Zeitungen, Inserate bei Dimitro Sar, Grajski trg. 7845

Amateure — in 24 Stunden bekommen Sie Ihre Kopien sorgfältig ausgearbeitet bei Photo-Kapeli, Gospostka 28. 5769

### Reallisten

Bauparzellen beim Bod auf der Insel, staubfrei und sonnig am Walde, elektr. Licht, eig. Autostraße, 3 Min. zum Motorboot und zum Autobus. Anträge unter „Kamnica 100“ an die Verwaltung. 10235

Gaus, 10 Zimmern, 2 Küchen, Garten, Stadtzentrum, ist um 850.000 Din zu verkaufen. Angebote unter „Alleehaus“ an die Verw. 10238

Vestib, bis 12 Joch, Umgebung Maribor, zu pachten gesucht. Angebote unter „3.“ an die Verw. 10239

Gaus, einstöckig, ganz unterkellert, mit 5 Joch Grund (Acker, Wald), nächst Maribor zu verkaufen. Anträge unter „P. L.“ an die Verw. 10237

### Zukaufen gesucht

Kaufe gut erhaltenes Damenfahrrad. Anträge unter „Damenfahrrad“ an die Verw. 10233

Kaufe altes Gold, Silberkrone, u. falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stumpf, Goldarbeiter, Koroska cesta 8. 3857

### Zu verkaufen

Wegen Platzmangel verkaufe Bett samt schönen Koffhaarmatratzen, Nachtkasten, Kasten und Waschkasten. Abz. Verw. 10238

Zwei elegante Anzüge, mode und schwarz, preiswert zu verkaufen. Sodna ul. 15, Parterre links. 10162

Geschirrgeschäft ist am Glavni trg zu verkaufen oder zu vermieten. Viel. 10129

2 große Kisten mit Doppelflügel, für Kanäle geeignet, zu verkaufen. Abz. Verw.

### Zu vermieten

Sehr schönes, möbl. reines Zimmer an nur tolle Periode Licht ab 1. August. Preissteigerung 3/2, rechts, Bahnhofnähe. 10216

Möbl. Zimmer am Stadtpark, separ. Eingang, elektr. Licht, an einen Herrn zu vermieten. Abz. Verw. 10166


Zimmerherr wird aufgenommen. Koroštska ul. 17. 10232

Leeres Zimmer im Keller an kinderloses Ehepaar zu vermieten. Abz. Verw. 10214

Nettes möbl. Zimmer, elektr. Licht, sep. Eingang, mit 1. August zu vermieten. Aleksandrova 33/1. 10039

### Zu mieten gesucht

Junges Ehepaar wünscht ehe baldigst ein Zimmer mit Pension in gutem Hause. Schriftl. Anträge an die Verw. unter „Stephane“. 10104



**Sommerfreude — Ferienfreude**

mit dem Juli-Heft von **SCHERLS MAGAZIN**

„Wir veranstalten eine Schönheitskonkurrenz!“, „Die wahre Mata Hari“, „Goldschimmer!“ eine Erzählung aus Alaska von Jack London, „Die Verbrecherelite von Chicago“ und noch viele andere schöne und interessante Beiträge.

## Alteisen!

Ich kaufe jede Menge Abfall- und Nutzeisen in Wagenladungen. Ich verkaufe billigst gebrauchte Träger, Schienen, Bleche, Wellen etc. JUGOFURDA, Miroslav Kraus, Zagreb, Miramarski Podvoznjak, Tel. 66—49.

## Zum Einkochen u. Ansetzen

von Früchten, Beeren und Kräutern  
empfehle ich meinen **echten**

### Sliwowitz, Weingeist u. Weingeläger

### Gurken-Einlege-Essig

**ADALBERT GUSEL, Branntwein-Brennerei**  
Aleksandrova c. 39 MARIBOR Koroska c. 18

Alle Jahresabonnenten

## GRATIS

eine vierzehnkärtige orig. amerikanische

## GOLDFULLFEDER

Verlangen Sie noch heute kostenlose Probenummer von der Administration der „Radiowell“ Wien - I - Pestalozziggasse 6

Ausführlichste Radioprogramme. Interessante Lektüre, reichhaltiger technischer Teil, Bauanleitungen, kurze Wellen, viele Kupferdruckillustrationen, Sprach-Kurse. Spannende Romane.